

Call for Papers/Chapters: Bildung und (Post-)Digitalität

(Sammelband in der *ars digitalis* Reihe, Springer Verlag)

Zweieinhalb Jahre nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie und den daraus resultierenden Einschnitten für Bildungsinstitutionen kann der Eindruck entstehen, die Bildungslandschaft befinde sich auf einem Plateau: auf eine Phase der pandemiebedingten Implementierung digitaler Technologien in Schulen, Universitäten, sowie weiterer Institutionen folgt nun ein Moment der Re-Kalibrierung durchlaufener Praktiken und Erfahrungen. Die generelle Ausrichtung dieses Prozesses ist auf den unterschiedlichen institutionellen Ebenen eindeutig und unstrittig: es gilt den Digitalisierungsschub „voranzutreiben“ (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2021) und zu „nutzen“ (Ministerpräsidentenkonferenz 2021).

Hierin ist gar ein Paradigmenwechsel zu konstatieren, wenn die „Kultur der Digitalität“ (Stalder 2016) von der Kultusministerkonferenz als für Bildungsprozesse rahmengebend erkannt (2021) und gemeinhin von rein instrumentellen Verständnissen von Neuen Medien als werkzeughafte Ergänzung usueller Didaktik abgerückt wird. Eine instrumentell verstandene „digitale Bildung“ wird durch eine tiefergehende Betrachtung der „Bildung in der Kultur der Digitalität“ (Allert/Asmussen 2017) oder „Bildung unter Bedingungen der Digitalität“ (Krommer 2021) abgelöst. Diese jüngste Entwicklung steht im Zusammenhang mit Aushandlungsprozessen, welche stets ein Kontinuum zwischen euphorischem Fortschrittsdenken (welches den aktuellen Diskurs bestimmen dürfte) und warnender Kritik aufgespannt haben.

Hierbei sind es die digitalen Technologien und das ihnen zugeschriebene *disruptive* Moment/Potenzial, welche den Diskurs und die Praxis im Zusammenspiel von Bildung und Digitalität prägen. Digitalität wird zum Aktanten mit Einfluss auf den Kern der Bildung (Knox 2019b) – die Rolle und Positionalität von *Bildung selbst* indes bleibt in diesem Zusammenspiel ungleich diffuser. Dies ist auch in (vielfältigsten) post-digitalen Perspektiven der Fall, welche eine diskursive Dezentrierung der Technologien des Digitalen erreichen und seine notwendige Verwachsenheit in gesellschaftliche, sozio-politische Rahmenbedingungen sichtbar machen wollen (Cramer 2015; Knox 2019a/b; Jándric et al. 2018).

Entlang post-digitaler Analysen ist von einer der Digitalität inhärenten „messiness“, einer „not yetness“ (Veletsianos 2016) digitaler Technologien und ihrer komplexen „entanglements“ (Knox 2019) mit sozio-politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen die Rede; gleichzeitig werden die Überlegungen entlang der Imagination von „educational futures“ (Kupferman) sowie Methoden der „speculative research“ (Macgilchrist, Allert & Bruch 2019; Ross 2017) ausgeführt. Was einerseits fruchtbare Vorstöße zum Denkbarmachen kritisch-konstruktiver Bezüge darstellt, ist auch Ausdruck von Ahistorizität und erschwert damit die kritische Betrachtung von Digitalität.

Im Zusammenspiel mit Bildung jedoch, einem Begriff/Konzept mit historisch wie theoretisch reichhaltigem Unterbau, müssen diese Schlagseiten und Leerstellen überraschen. Tatsächlich ist in Anlehnung an Emejulu & McGregor (2015), welche ein Nachdenken über digitale Bildung losgelöst von Reflexionen hinsichtlich sozialer Gerechtigkeit (sowie weiterer Aspekte) kritisieren, zu fragen, inwieweit das Nachdenken über Bildung und Digitalität gar in Isolation vom Bildungsbegriff und seinen Verankerungen stattfindet bzw. stattfinden kann. Kurzum: Es kann vermutet werden, dass in gegenwärtigen Diskursen um Bildung unter digitalen Konditionen die Dimension der Digitalität über-

und Aspekte der Bildung unterbetont werden. Einen Umstand, den dieser Band anteilig adressieren möchte.

Daher stellt der projektierte Band die Frage, inwieweit eine Fokussierung auf den Bildungsbegriff, seine Theorie(n), Geschichte(n) und vielfältigen – und anfechtbaren! – Verständnisse sowie Spielarten für die drängenden Fragestellungen hinsichtlich Digitalität nutzbar gemacht werden können. Dabei nimmt dieser Band an, dass Bildung für eine Kontextualisierung der *digital condition* sowie deren (De-/Re-)Zentrierung nutzbar gemacht werden kann; ebenso geht dieser Band davon aus, dass viele prävalente Fragenkomplexe aus dem Bereich der Digitalität bereits anteilig im Bildungsbegriff diskutiert worden sind und daher beide (!) Diskurse – im Sinne einer *lesson learned* bzw. eines Updates – von einem solchen Austausch profitieren können. Der Begriff der Bildung scheint für ein solches Vorhaben, auch aufgrund seiner institutionellen Verortung sowie seiner multidisziplinären Verankerungen, eine wirksame Reflexionsfolie zu sein. Als „God-term“ der Pädagogik (Luhmann & Schorr 1988) ist der Begriff abstrakt genug, um aus tradierten Denkmustern auszubrechen und somit neue Wege zu beschreiten, gleichzeitig ist der Begriff konkret genug, um in einen produktiven, interdisziplinären Austausch eintreten zu können. Der Band möchte Digitalität mit Hilfe des Bildungsbegriffes in größere Kontexte einordnen und einen zeit- sowie disziplinübergreifenden Austausch eröffnen, wobei die ganzheitliche, historisch-informierte sowie philosophisch-fundierte Reflexion gegenwärtiger Technologien und ihrer Verflechtungen mit sozialen, politischen, ökonomischen, institutionellen und kulturellen Rahmenbedingungen bzw. deren Relationierung mit Bildungsvorstellungen und Manifestationen dieser Wechselspiele im Zentrum stehen sollen. Hierbei soll keine Dichotomisierung und abstrakte Auftrennung der Themenkomplexe entlang der Metapher eines „pedagogical horse‘ driving the ,technological cart““ (Fawns 2022) forciert werden. Vielmehr gilt es, die Verflochtenheit von Bildung und Digitalität anzuerkennen und der „Bildung“ in ihrer konzeptuellen Reichhaltigkeit und Komplexität zur notwendigen Sichtbarkeit zu verhelfen sowie ihre Impulse hinsichtlich Digitalität zu explorieren.

Forschende sind eingeladen, sich an diesen Reflexionen zu beteiligen. Gesucht werden Beiträge, die sich – neben weiteren thematischen Foki – an folgenden thematischen Aspekten abarbeiten:

- Befragung und Weiterentwicklung (bildungs-)philosophischer Positionen und Ansätze hinsichtlich ihres Potenzials für den Umgang mit Digitalität
- Gegenwärtige Ideen, Vorstellungen, Wünsche und Versprechungen von (Post-)Digitalität durch eine historisch-informierte Perspektive zu re-perspektivieren
- Leerstellen in den gegenwärtigen Diskursen aufzeigen, insbesondere durch ganzheitliche(re) Betrachtungen sowie das aktive Mitdenken von Alteritätspositionen
- Bedeutung von Digitalität und Technologie für verschiedene Akteur*innen sowie Institutionen des Bildungsbereiches, sowohl aus gegenwärtiger wie auch historischer Perspektive
- Potenziale sowie Risiken digitaler Arrangements für Prozesse der (Selbst-)Bildung, sowohl hinsichtlich Fähigkeiten/Skills sowie moralisch-ethischer Entwicklung
- Reflexionen zum Transfer theoretischer Betrachtungen zum Bildungsbegriff in aktuelle Findungs- und Gestaltungsprozesse von Praktiker*innen

Der projektierte Band wird voraussichtlich in der *ars digitalis* Reihe (Springer Verlag) erscheinen und ist für die zweite Hälfte des Jahres 2023 geplant. Interessierte Autor*innen sind eingeladen ein Abstract (~400 Wörter) sowie kurze Autoreninformationen (~100 Wörter) bis zum 22.08.2022 an Marlene Pieper (marlene.pieper@uni-bielefeld.de) sowie Till Neuhaus (till.neuhaus@uni-bielefeld.de) zu übermitteln.

Autor*innen erhalten Anfang September Rückmeldung bzgl. der Annahme/Ablehnung ihres Abstracts. Vollbeiträge (bis 50.000 Zeichen, inkl. Literatur) werden bis Ende Januar 2023 erwartet.

Literatur

- Allert, H. & Asmussen, M. (2017). Bildung als produktive Verwicklung. In H. Allert, M. Asmussen & Ch. Richter (Hrsg.), *Digitalität und Selbst. Interdisziplinäre Perspektiven auf Subjektivierungs- und Bildungsprozesse* (S. 27 – 68). Bielefeld: transcript.
- Cramer, F. (2015). What Is 'Post-digital'?. In: Berry, D.M., Dieter, M. (eds) *Postdigital Aesthetics*. Palgrave Macmillan, London. https://doi.org/10.1057/9781137437204_2
- Emejulu, A. & McGregor, C. (2019). Towards a radical digital citizenship in digital education, *Critical Studies in Education*, 60:1, 131-147, DOI: [10.1080/17508487.2016.1234494](https://doi.org/10.1080/17508487.2016.1234494)
- Fawns, T. (2022). An Entangled Pedagogy: Looking Beyond the Pedagogy—Technology Dichotomy. *Postdigital Science and Education*. <https://doi.org/10.1007/s42438-022-00302-7>
- Jandrić, P., Knox, J., Besley, T., Ryberg, T., Suoranta, J. & Hayes, S. (2018). Postdigital science and education, *Educational Philosophy and Theory*, 50:10, 893-899, DOI: 10.1080/00131857.2018.1454000
- Knox, J. (2019). Postdigital as (re)turn to the political, *Postdigital Science and Education*, vol. 1, no. 2, pp. 1-3. <https://doi.org/10.1007/s42438-019-00058-7>
- Knox, J. (2019). What Does the 'Postdigital' Mean for Education? Three Critical Perspectives on the Digital, with Implications for Educational Research and Practice. *Postdigital Science and Education*, 1:357–370, <https://doi.org/10.1007/s42438-019-00045-y>
- Krommer, A. (2021). Mediale Paradigmen, palliative Didaktik und die Kultur der Digitalität. In U. Hauck-Thum & J. Noller (Hrsg.), *Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven* (S. 57 – 72). Berlin: J.B. Metzler.
- Kultusministerkonferenz (09.12.2021) Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzende Empfehlung zur Strategie "Bildung in der digitalen Welt". Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021.
- Kupferman, D. W. (2021). Educational Futures and Postdigital Science. *Postdigital Science and Education* (2022) 4:216–223. <https://doi.org/10.1007/s42438-021-00236-6>.
- Luhmann, N. & Schorr, K.E. (1988). Strukturelle Bedingungen von Reformpädagogik. Soziologische Analysen zur Pädagogik der Moderne. *Zeitschrift für Pädagogik*, 34 (4), 463–480.
- Macgilchrist, F., Allert, H., & Bruch, A. (2019): Students and society in the 2020s. Three future 'histories' of education and technology. *Learning, Media and Technology*, 14. <https://doi.org/10.1080/17439884.2019.1656235>
- Ministerpräsidentenkonferenz. Jahreskonferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder (20.-22.10.2021). Lehren aus der Pandemie – Impulse für einen krisenresilienten Staat. Den pandemiebedingten Digitalisierungsschub nutzen.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2021). Digitalstrategie Schule NRW – Lehren und Lernen in der digitalen Welt – Umsetzungsstrategie bis 2025. Online-Broschüre: <http://www.broschueren.nrw/digitalstrategie/home/#!/Home>. Abgerufen am 10.02.2022.
- Ross, J. (2017) Speculative method in digital education research, *Learning, Media and Technology*, 42:2, 214-229, DOI: 10.1080/17439884.2016.1160927
- Veletsianos, G. (Hrsg.) (2016). *Emergence and Innovation in Digital Learning: Foundations and Applications*. Edmonton: Athabasca University Press.